

Begleitprogramm

in Kooperation mit der Gesellschaft für staufische Geschichte e. V.

Sonntag 11. Oktober, 11.00–17.00 Uhr

Familiennachmittag mit der Mittelaltergruppe

Hortus Lupi, Frankfurt a. M.

Programmpunkte zu Waffentechnik, Ausrüstung und Kleidung zur Zeit Barbarossas
Museum im Storchen

Dienstag, 3. November, 19.30 Uhr

**Die einzigartigen Wandmalereien des Kreuzzugs
Kaiser Barbarossas im Saalbau der Gamburg**

Vortrag von Goswin von Mallinckrodt,
Burg und Burgpark Gamburg
Museum im Storchen

Samstag, 14. November, 10.00–17 Uhr

Friedrich Barbarossa

Symposium der Gesellschaft für staufische Geschichte e. V.
Stadthalle Göppingen, Klosterneuburg-Saal

Sonntag, 15. November, 17.00 Uhr

**Politik im Weltmaßstab. Der Kreuzzug Friedrich
Barbarossas**

Vortrag von Dr. Arnold Bühler, Universität Frankfurt a. M.
Museum im Storchen

Museum im Storchen

Wühlestraße 36, 73033 Göppingen

Ausstellungsdauer:

20. September bis 15. November 2015

Öffnungszeiten:

Di–Sa 13–17 Uhr | So und Feiertag 11–17 Uhr

Eintritt:

Erwachsene 1,50 €; ermäßigt 1,00 €,
Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei

Führungen:

30,00 €, an Sonn- und Feiertagen 40,00 €
Für Gruppen und Schulklassen nach Voranmeldung,
auch außerhalb der Öffnungszeiten

Fon: 07161/650-185 (Museum)

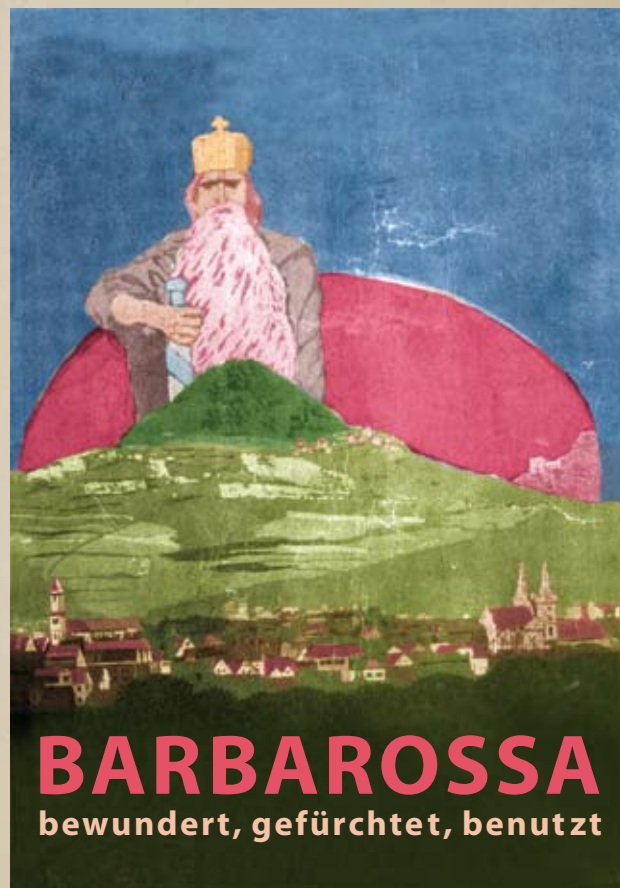
oder 07161/650-191 (Verwaltung der Museen)

E-Mail: museen@goepingen.de

www.goepingen.de/museen

MUSEUM im Storchen

GÖPPINGEN
Hohenstaufenstadt



Eine Ausstellung

**in Kooperation mit Studierenden
des Fachs Geschichte an den**

Universitäten München und Freiburg i. Br.

20. September bis 15. November 2015



Friedrich Barbarossa, 1152 zum römisch-deutschen König gewählt und vor 860 Jahren in Rom zum Kaiser gekrönt, hatte nahezu vierzig Jahre lang Zeit, um zu tun, was von einem mittelalterlichen Herrscher vor allem erwartet wurde: Recht und Frieden zu wahren und die Kirche zu schützen. Das tat er aus der Sicht seiner Getreuen so gut, dass er von ihnen „bewundert“ und nach seinem Tod im Jahre 1190 auch betrauert wurde. Von seinen Gegnern wurde er „gefürchtet“, so dass sie seinen ruhmlosen Tod auf dem Dritten Kreuzzug als verdiente Strafe bezeichneten und spotteten, die Stelle, an der er im Fluss Saleph ertrank, sei so seicht gewesen, dass dort sogar ein Knabe hätte unbeschadet hindurchwaten können.

Barbarossa gab schon zu seinen Lebzeiten allen Anlass zu unterschiedlichen Urteilen. Das belegt auch die Geschichte, wonach ihm schon im Kindesalter prophezeit worden sei, dass er das Reich wie ein Fuchs an sich bringen, wie ein Löwe regieren und wie ein Hund sterben werde.

Sein Tod im Orient war aber die Voraussetzung dafür, dass dem Staufer noch ein wildbewegtes Nachleben im

kulturellen Gedächtnis der Deutschen beschieden war: Weil der Ort seiner Grablege unbekannt war – und auch heute noch ist –, konnte er zum sagenhaften Herrscher werden, der zwar gestorben, aber nicht tot ist, sondern, in einen Berg entrückt, schlafend auf seine Wiederkehr wartet. Der im thüringischen Kyffhäuser verborgene Kaiser wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts zum Sinnbild für die Hoffnung auf die Gründung eines Nationalstaates, mit dem das damals zersplitterte Deutschland an seine nach dem Ende der Stauer angeblich verlorene Machtstellung wiederanknüpfen konnte. Die Kyffhäuser-Sage stand am Anfang der fragwürdigen Karriere Barbarossas als deutscher Nationalmythos – fragwürdig deshalb, weil das damit verbundene Geschichtsbild mit seiner Verabsolutierung des Macht- und Staatsgedankens den Stauer seiner eigenen Zeit entfremdete und als Projektionsfläche für politische Hoffnungen und Sehnsüchte der Gegenwart „benutzte“, bis hin zum Decknamen „Unternehmen Barbarossa“ für Hitlers Angriffskrieg auf die Sowjetunion 1941.

Mit „bewundert, gefürchtet, benutzt“ sind Stichworte gefallen, die auch inhaltliche Akzente dieser Ausstellung über Friedrich Barbarossa setzen.

